

Niederschrift über die Verhandlungen des

Integrationsbeirats

vom 24.09.2009

Öffentlich

Vorsitzender: Bürgermeister Mergel

Integrationsbeirat: 20 Mitglieder

Anwesende Stadträtinnen/Stadträte: StR Diepgen, StR Gall, StR Kübler,
StR Mayer, StRin Sagasser, StR Determann,
StR Habermeier

Anwesende sachkundige Einwohner/innen: Herr Altuntas, Herr Binder, Frau Dr. Christ-
Friedrich, Frau Dr. Geltz, Herr Gergert, Frau Giokarinis, Herr Kus, Frau Lauer, Herr
Melke, Herr Pantaliokas, Herr Saric, Frau Siegle

Abwesend: Herr Özcan
Herr Pejak als Vertreter von Herrn Özcan
Herr Mayer, PD Heilbronn
Frau Yildirim, Jugendgemeinderat

Außerdem anwesend: Frau Covato, Jugendgemeinderat
Frau Bucefari, Familienzentrum Olgakrippe
Frau Payer, Gleichstellungsbeauftragte Stadt Heilbronn
Frau Graber, Integrationsbeauftragte Stadt Heilbronn

Herr BM M e r g e l begrüßt alle Mitglieder und stellt die Herren D i e p g e n und
H a b e r m e i e r als neue Mitglieder des Gemeinderats vor.

Tagesordnungspunkt 1

Einführung und Verpflichtung von Mitgliedern des Integrationsbeirats

Herr BM M e r g e l nimmt die Verpflichtung eines sachkundigen Mitglieds des Integrationsbeirats – Frau Giokarinis - vor. Frau Giokarinis ist Stellvertreterin von Herrn Kümmerle, der verhindert ist. Sie gelobt und unterzeichnet die Verpflichtungsurkunde.

Eine Vertreterin des Jugendgemeinderates, Frau Covato, wird als sachkundige Einwohnerin zu der Sitzung hinzugezogen.

Tagesordnungspunkt 2

Bericht über den Stand der Aktivitäten der einzelnen Arbeitskreise aus der Mitte des Integrationsbeirats

Herr S a r i c hält eine Rede (s. Anlage 1) .

Herr BM M e r g e l bedankt sich für die Rede von Herrn Saric und ruft die einzelnen Arbeitskreise zur Berichterstattung auf. Er bittet Frau Graber anstelle von Herrn Pejak und Herrn Özcan, die beide für die heutige Sitzung entschuldigt sind, aus dem **Arbeitskreis Ausbildung / Arbeitsmarkt** zu berichten.

Frau G r a b e r berichtet, dass sich der AK Ausbildung / Arbeitsmarkt in 2 Sitzungen ausgetauscht hat, unter anderem bei Herrn Diepgen in der Agentur für Arbeit. Sie stellt die beiden Maßnahmen des AK Ausbildung / Arbeitsmarkt (s. auch Anlage 2):

- 1.) Teilnahme des AKs Ausbildung an der Maßnahme „MAB“ des türkischen Generalkonsulats und aller türkischen Vereine in Heilbronn zum Thema Bildung. Das Motto lautet „Beruf ist ein goldenes Armband“. Am 30.09.2009 findet die Auftaktveranstaltung für weitere Maßnahmen zum Thema Ausbildung statt. Die Veranstaltung hat 3 Schwerpunkte:

- **Elternarbeit** (Wie kann man die Eltern der Jugend erreichen?)
- Schaffung von **mehr Ausbildungsplätzen für Jugendliche** (auch türkische Arbeitgeber zu animieren, Ausbildungsplätze zu schaffen)
- Förderung der Jugendlichen für einen **besseren Übergang von der Schule zum Beruf** sowie in der Ausbildung selbst

Aus dieser Maßnahme erfolgt kein unmittelbarer Finanzbedarf.

- 2.) Kampagne für mehr Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte in Sozialberufen. Der AK Ausbildung vernetzt sich mit dem AK Soziales. Frau Graber erläutert diese Kampagne kurz und verweist, dass Frau Dr. Christ-Friedrich darauf noch eingehen wird, sowie auf die Haushaltsmittel, die in diesem Zusammenhang benötigt werden.

Herr BM M e r g e l bedankt sich und stellt fest, dass es keine weiteren Fragen an Frau Graber gibt. Er ruft den **Arbeitskreis Bildung** auf und bittet Frau Lauer zu berichten.

Frau L a u e r verweist darauf, dass das Thema Bildung sehr wichtig ist, weshalb der AK Bildung nach Lösungen sucht, um die gesetzten Ziele zu erreichen (s. Anlage 3).

- 1.) Der AK ist zu dem Entschluss gekommen, dass mit der **Bildungsarbeit schon bei Kindern von 0 bis 3 Jahren** begonnen werden muss. Sie hofft, daß die angebotenen Sprachfördermaßnahmen für Eltern und die Integrationskurse bald angenommen werden und gute Ergebnisse erzielen. Da die **Broschüren** und die Bildungslandschaft sehr umfassend sind, will der AK Bildung diese **übersichtlicher (allgemeiner) darstellen und in verschiedene Sprachen übersetzen**. Die Informationen sollen schließlich über Hebammen, Kinderärzte und Multiplikatoren weitergegeben werden. Frau Lauer berichtet, dass der Direktor der Heilbronner Frauenklinik ihr dabei Unterstützung zugesichert hat. Mit dem erstellten Informationsmaterial möchte der AK Bildung Eltern mit Zuwanderungsgeschichte erreichen. Diese Arbeiten benötigen Recherche und Übersetzungen, die immer mit Frau Graber besprochen werden.

Der AK Bildung stellt den Antrag die entsprechenden **Haushaltsmittel der Stabsstelle Integration um 2000-3000 Euro zu erhöhen**.

- 2.) Frau Lauer stellt fest, dass die Maßnahme „**Heilbronner Eltern-Multiplikatoren**“ der Stabsstelle Integration sehr gut angelaufen ist. Da diese von der Robert-Bosch-Stiftung gefördert wird werden hierfür keine weiteren Finanzmittel benötigt. Der Ist-Stand des Projektes wird kurz von Frau Lauer umrissen. Sie gibt bekannt, dass bis Herbst 2010 alle Grundschulen sowie möglichst alle Kindertageseinrichtungen an dieser Maßnahme beteiligt sein sollen.
- 3.) Außerdem erläutert sie die Notwendigkeit zufriedener Jugendlicher mit einer guten Zukunftsperspektive und lobt die Arbeit des **Turkish Round Table Clubs**, der Nachhilfeangebote und Angebote zur individuellen Förderung von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte aufbaut. Die Forderung des Arbeitskreises ist nun, dieses **Angebot flächendeckend an allen Grund- sowie weiterführenden Schulen zu etablieren**. Zudem soll das **Netz von Nachhilfeangeboten den Eltern transparenter gemacht werden**. Sie führt die Situation der Heilbronner Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte an und erklärt, dass diese durch derartige Fördermaßnahmen verbessert werden kann. Der AK Bildung beantragt für jede Schule **entsprechende Budgets für Förderunterricht bzw. individuelle Nachhilfe einzurichten bzw. zu erhöhen**. Ergänzend werden weitere Mittel seitens der Stabsstelle Integration bei Stiftungen beantragt. Eine Förderzusage dieser Stiftungen ist jedoch nur möglich, wenn ebenfalls Eigenleistungen der Kommune erfolgen. Daher werden für **2010 Mittel in Höhe von 31.500 Euro und 2011 Mittel in Höhe von 63.000 Euro** benötigt. Frau Lauer geht schließlich darauf ein, dass der Stadt Heilbronn diese Förderung der Jugendlichen zugute kommt, da diese später nicht den Sozialetat der Stadt belasten (Hartz IV). Sie bittet die Gemeinderäte nicht bei der Finanzierung der Bildung zu zögern.

Abschließend bekundet sie wie froh alle sind Frau Graber zu haben und dass die Stadt Heilbronn keine bessere Integrationsbeauftragte hätte wählen können.

Herr BM M e r g e l gibt das Lob weiter an die Gemeinderäte, die Frau Graber gewählt haben. Er betont, dass er die gleiche Notwendigkeit wie Frau Lauer sieht, verweist zudem auf bereits bestehende konzeptionelle Ansätze in Heilbronn (z.B.

Sprachförderung). Zudem sieht er den Schwerpunkt in den Grundschulen, in die im Moment am meisten investiert wird sowie als neuen Schwerpunkt die weiterführenden Schulen. Herr BM M e r g e l erklärt, dass es in Heilbronn ebenfalls eine gute Unterstützung durch Stiftungen gibt, bei denen man mit einem guten Konzept immer auf offene Türen stößt. Dem Inhalt des AKs Bildung stimmt er zu und fügt dem bei, dass auch der Gemeinderat den Bereich der Sprachförderung für Kinder mit Zuwanderungsgeschichte als wichtigen Schwerpunkt der Bildungsarbeit sieht.

Herr StR M a y e r fragt, ob es sich bei den **Kosten um die Gesamtsumme der Kosten** handelt oder um den Anteil, den die Stadt beitragen soll, um dass Stiftungen tätig werden.

Herr BM M e r g e l fügt in dem Zusammenhang bei, dass der AK Bildung auch den Fraktionen anbieten sollte, bei Bedarf die Konzepte noch einmal zu erläutern.

Frau G r a b e r ergänzt, dass es sich dabei um den **Betrag handelt, den die Stadt als Eigenmittelanteil stellen muss**.

Herr StR M a y e r möchte wissen, wie **hoch der Gesamtbetrag** ist.

Frau G r a b e r erläutert, dass es in Heilbronn einen Anteil von **62% Kindern mit Zuwanderungsgeschichte** gibt, wovon ein hoher Prozentsatz einen Bedarf an Förderung hat. Daher kann der benötigte Gesamtbetrag nicht beziffert werden.

Herr StR G a l l bittet den AK Bildung die Forderungen in Form eines Antrags an die Fraktionen zu schicken und fragt Herrn M e r g e l , ob er diese Anträge aufnimmt und als Antrag zur Verfügung stellt oder nicht.

Herr M e r g e l findet die Idee sinnvoll, alle **Anträge noch einmal gesammelt an die Fraktionsvorsitzenden zu schicken**.

Herr StR D i e p g e n fragt, ob es eine Zahl der **Verteilung von Kindern mit Zuwanderungsgeschichte über die Schularten in Heilbronn** gibt.

Frau G r a b e r erläutert, dass es Statistikmodule noch nicht an allen Schulen gibt, denn früher wurde nur nach ausländischer Staatsangehörigkeit unterschieden. Man ist im Aufbau **landeseinheitlich in Baden-Württemberg und Bayern ein gemeinsames Statistikmodul zu erarbeiten**.

Herr BM M e r g e l ist der Auffassung, dass man dies aufgreifen und eine eigene **Befragung der Schulen in Heilbronn** durchführen sollte. Er bittet darum gemeinsam im Schulamt **eine Abfrage zu entwickeln**, die dann im nächsten Integrationsbeirat verwertet werden könnte und bedankt sich für die Anregung.

Herr StR K ü b l e r regt dem AK Bildung an, alle **Broschüren zu sammeln und eine einheitliche zu gestalten**. Außerdem findet er es wichtig, die **Jugend im Bereich Bildung zu fördern**, kann aber nicht sagen, inwieweit dies finanziell möglich ist.

Frau StRin S a g a s s e r fragt, warum die Mittel im 3. Projekt 2011 verdoppelt werden sollen bzw. ob es 2011 keine Zuschüsse der Stiftungen gibt.

Frau G r a b e r erläutert, dass die Mittel 2010 geringer sind, da das Projekt erst anlaufen muss und die **63.000 Euro** das Niveau ist, auf dem sich die Kosten dann einpendeln werden.

Frau StRin S a g a s s e r greift die Frage von Herrn Mayer auf und möchte wissen, wie hoch der **Zuschuss der Stiftung** sein wird.

Frau G r a b e r antwortet, dass noch kein Projektantrag gestellt wurde.

Herr BM M e r g e l schlägt vor, den **Fraktionen den Gesamtbetrag mitzuteilen**.

Herr StR H a b e r m e i e r möchte das Projekt gerne in seiner Fraktion vertreten, bittet dafür aber um eine **konkretere Ausarbeitung** dessen Er ist der Meinung, dass das Ganze transparenter gemacht werden muss, um Zustimmung zu finden.

Herr BM M e r g e l ruft den **Arbeitskreis Interreligiöser Dialog** auf und erteilt Herrn Altuntas das Wort (s. Anlage 4).

Herr A l t u n t a s begrüßt zunächst die neuen Mitglieder des Integrationsbeirates und wünscht ihnen viel Erfolg. Er erläutert, dass der AK Interreligiöser Dialog seit einem Jahr mit dem christlich-islamischen Arbeitskreis zusammenarbeitet und sie **Vorträge veranstalten, zu denen sie einladen**. Es ist ihm wichtig, dass diese Veranstaltungen von **mehr Leuten** besucht werden, deshalb müssen die einzelnen Veranstaltung mehr in das Bewusstsein der Menschen gebracht werden. Notwendig ist auch, dass bei der Vorbereitung dieser Veranstaltungen der Input aus allen Bereichen kommen soll, damit durch gegenseitiges Kennenlernen Vorurteile abgebaut werden können. In diesem Zusammenhang wünscht er sich, dass alle mehr zusammenarbeiten und Aufklärungsarbeit leisten.

Außerdem wird es im **Herbst eine Veranstaltung zum Thema Frieden in den Religionen** geben, bei der auch die jüdische Gemeinde mit einbezogen werden soll.

Herr BM M e r g e l bedankt sich bei Herrn Altuntas. Er sieht ebenfalls das Problem, mehr interessierte Zuhörer zu gewinnen und hält es für ratsam, strategisch zu überlegen, wie Veranstaltungen (wie beispielsweise die Türkischen Kulturtag) beworben werden sollen, damit sie für alle Teile der Bevölkerung Offenheit signalisieren.

Frau Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h fügt hinzu, dass man den Begriff interreligiös nicht vergessen darf und als nächsten Schritt auf die jüdische Gemeinde zugegangen wird. Des Weiteren ist es wichtig, durch kleinere Schritte Akzeptanz zu erzeugen und nicht mit großen Schritten bedrohlich zu wirken.

Da es keine weiteren Fragen gibt, setzt Herr BM M e r g e l mit dem **Arbeitskreis Kultur** und seinem Vertreter Herrn Melke fort (s. Anlage 5).

Herr M e l k e gibt bekannt, dass er den 2.Punkt vorzieht. Er erläutert, dass die geplante **Erhebung bei allen Migrantenkulturvereinen** dieses Jahr leider nicht gemacht werden konnte, da die jährliche Erhebung des Kulturamts der Stadt Heilbronn bereits gelaufen war. Daher wird die Erhebung gemeinsam Ende des Jahres durchgeführt.

Als nächstes berichtet er von der 2010 durch die Stabsstelle Integration geplante **Ausstellung zum Thema „Zuwanderung – Integration“**, der sich alle Migrantenkulturvereine mit eigenen Veranstaltungen zu dem Thema anschließen können. Diese werden vom **15.10. bis zum 15.12. 2010** stattfinden. Dazu ist es wichtig, ein Programmheft zu erstellen, in dem kurze Beschreibungen einschließlich Kontaktadressen vermerkt sein sollen. Damit das Konzept besser die Kulturvereine erreicht, hat der AK Kultur sich vorgenommen, noch dieses Jahr eine Informationsveranstaltung durchzuführen. Für die Broschüre der Ausstellung werden **1.500 Euro**

benötigt, die der Arbeitskreis Kultur für die Haushaltsmittel Öffentlichkeitsarbeit bei der Stabsstelle Integration beantragt.

Zudem möchte der Arbeitskreis Kultur die Veranstaltung „**soccer girls day**“ vom Arbeitskreis Sport unterstützen, Kontakte zu Schulen oder Kulturvereinen knüpfen sowie kulturelle Darbietungen in diese Veranstaltung einbringen.

Herr BM M e r g e l bedankt sich bei Herrn Melke für die Ausführungen. Er stellt einen hohen Bedarf an **Mittel im Bereich der Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit** fest, die benötigt werden um viele Dinge transparenter zu gestalten.

Herr StR K ü b l e r bedankt sich bei Herrn Melke und schlägt ihm die Möglichkeit mit dem **Arbeitskreis Bildung zusammenzuarbeiten** vor.

Herr M e r g e l hält dies in diesem Fall nicht für sinnvoll, da es zwei zu unterschiedliche Bereiche sind, hält aber generell eine Vernetzung in Bereichen, in denen es sich anbietet für einen guten Vorschlag.

Herr StR K ü b l e r bittet darum, dies im Arbeitskreis Kultur zu prüfen.

Herr BM M e r g e l erläutert seine Ansicht zum Thema Broschüren. Er ist der Meinung, dass heutzutage die **Priorität nun in der Verbreitung über das Internet** liegt.

Frau G r a b e r fügt dem bei, dass das Ziel in der **Vereinheitlichung** liegt und man anstatt neue Broschüren, eine Übersicht erstellen muss.

Herr BM M e r g e l ruft den **Arbeitskreis Soziales** auf und bittet Frau Dr.Christ-Friedrich um das Wort (s. Anlage 6).

Frau Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h führt als ersten Punkt das Angebot und die Struktur der Betreuung und Begegnung für ältere Menschen an. Sie berichtet von der Auftragsarbeit, die die Stabsstelle Integration in Auftrag gab und weist darauf hin, dass die Ergebnisse des Gutachtens am 06.10. allen Pflegeeinrichtungen vorgestellt wird. Sie betont die Wichtigkeit der Fortbildung von Mitarbeitern zum Thema interkulturelle Kompetenz / interkulturelle Pflege, sowie eine Wahrnehmung des demographischen Wandels. Aus diesem Punkt geht **kein unmittelbarer Finanzbedarf** hervor.

Im zweiten Punkt erläutert Frau Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h die **Notwendigkeit kultureller Mittler** – in Beratungsstellen, im Gesundheitsbereich etc. – in Heilbronn. Sie fordert den Aufbau eines qualifizierten Netzwerks von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die in der Lage sind, als Dolmetscher in Beratungssituationen zu vermitteln. Hierbei benötigt es zudem viele Kenntnisse im Gesundheitsbereich (psychologischem Bereich). Sie bittet darum, die Notwendigkeit der **Mehrsprachigkeit** nicht zu unterschätzen.

Als nächsten Punkt spricht Frau Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h die **Kampagne für Sozialberufe** an. Hierbei geht sie auf den Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit ein (Flyer, Internet). Der AK Soziales hat sich zudem zusammengesetzt, um über die Vorgehensweise z.B. bei der Vergabe von Stipendien etc zu beraten.

Zum Schluss stellt Frau Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h das vierte Themengebiet – **die ambulante Beratung** – vor. Sie berichtet von der bereits bestehenden Beratungsstelle (für Frauen und Mädchen), die völlig überfordert ist, sodass bereits Fälle abgewiesen werden müssen. Sie betont die Relevanz, die Konflikte in Familien früh mit Beratung zu unterstützen, um Gewalt zu verhindern und rechtzeitig helfen zu können. Sie fügt hinzu, dass es auch häufig zu Generationskonflikten innerhalb der Fa-

milien mit Migrationshintergrund kommt. Der AK Soziales stellt einen **Antrag zur Erhöhung des Zuschusses** für ambulante Beratung in der Beratungsstelle für Frauen (Diakonisches Werk) um **20.000 Euro**. Genaue Unterlagen wird der Arbeitskreis den Fraktionen noch zukommen lassen.

Abschließend berichtet Frau Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h von einer Lehrerfortbildung an der **Gustav-von-Schmoller-Schule** zum Thema „Was bewegt Schüler/innen mit Migrationshintergrund – was ist ihnen wichtig?“ und bedankt sich ebenfalls bei Frau Graber für ihr vorbildliches Engagement (z. B. im Vernetzungsbereich).

Herr BM M e r g e l bedankt sich bei Frau Dr.Christ-Friedrich für ihre Ausführungen und stellt fest, dass es keine Fragen an den Arbeitskreis Soziales gibt.

Der nächste Arbeitskreis Sport erhält das Wort, der durch Herrn G e r g e r t vertreten wird (s. Anlage 8).

Herr G e r g e r t führt eine Powerpoint-Präsentation vor (s. Anlage 7)

Herr BM M e r g e l bedankt sich und erteilt Herrn StR Kübler das Wort.

Herr StR K ü b l e r betont die **Wichtigkeit des Sports** vor allem im Bereich der Integration.

Herr G e r g e r t bestätigt dies, warnt aber vor einer Überschätzung, da der **Konkurrenzgedanke** in den Wettkämpfen nicht vergessen werden darf.

Herr StR K ü b l e r verweist auf die Regeln des Sports und dass er in diesem Zusammenhang nur gute Erfahrungen gemacht hat.

Herr BM M e r g e l fügt dem einige Anmerkungen zur Entwicklung zum Thema Migranten in Sportvereinen bei (Migranten treten im Moment aus Sportvereinen in Heilbronn aus und gründen ihre eigenen Nationalitätenvereine) und freut sich über die gute Arbeit von Herrn Gergert.

Frau StRin S a g a s s e r möchte wissen, ob Herr Gergert ein Stimmrecht im Sportkreis hat und regt an, dass der Integrationsbeirat ein Mitglied bei der nächsten Wahl entsenden könnte und bittet, dies einmal anzusprechen.

Herr G e r g e r t erwidert, dass er lediglich dabei ist, jedoch kein Stimmrecht hat.

Herr BM M e r g e l ergänzt, dass auch der Sportkreis sehr froh ist, Herrn Gergert als Unterstützung zu haben, da er professioneller Ansprechpartner aufgrund seiner hauptamtlichen Tätigkeit im Landessportverband ist.

Er bittet den **Arbeitskreis Sprache**, vertreten durch Frau Giokarinis, um ihren Vortrag (s. Anlage 8).

Der Arbeitskreis Sprache hat sich eingehend mit dem Thema Spracherziehung beschäftigt. In Heilbronn wird seit ca. 2006 die integrierte Spracherziehung und Sprachförderung angewendet. Die Konzepte setzen u. a. auf Zweisprachigkeit und auf präventive Elternarbeit. Frau Giokarinis erklärt, dass durch eine Qualifizierung in der frühkindlichen Sprachförderung den Erzieher/Innen die Möglichkeit gegeben wird, die sprachlichen Defizite der Kinder zu erkennen. Frau Giokarinis bittet um den

Erhalt der derzeitigen Standards. Weiterhin empfiehlt Frau Giokarinis die Sicherung des qualifizierten Personals in Kindertageseinrichtungen zu garantieren, um eine konstant hohe Qualität in den Einrichtungen zu gewährleisten. Die Sprachförderung der Eltern spricht Frau Giokarinis ebenfalls an; diesbezüglich werden Kurse der AIM angeboten. Frau Giokarinis hält es für wichtig, dass seitens der Stadtverwaltung 2011 Mittel zur Verfügung gestellt werden. Eltern haben durch mehr Deutschkenntnisse einen verbesserten Zugang zu den Einrichtungen.

Herr BM M e r g e l führt aus, dass die Stadt bemüht ist, die Standards zu halten. Durch die Unterstützung der Dieter Schwarz-Stiftung und der AIM war es möglich, diese Standards zu schaffen, er erhofft sich den Erhalt der Förderungen.

Herr StR D e t e r m a n n bedankt sich bei den einzelnen Arbeitskreisen und verspricht, bei seiner Fraktion die Anträge zu befördern. Berücksichtigt werden sollte, dass die investierten Kosten durch Ersparnisse bei den Ausgaben für soziale Zwecke später zurückkommen.

Herr BM M e r g e l bittet Frau Graber über den Arbeitskreis Medien zu berichten.

Frau G r a b e r berichtet, dass für den Arbeitskreis Medien keine Finanzmittel beantragt werden. Inhaltlich geht es derzeit um den Internet-Auftritt des Integrationsbeirats. Nach einem Gespräch mit der Pressestelle wurden Ideen ausgetauscht, welche Gestaltungs- und Kontaktmöglichkeiten es gibt. Frau G r a b e r erklärt, dass sich der Arbeitskreis Medien beim interkulturellen Kalender des Stadt- und Kreisjugendrings mit einem Beitrag beteiligt hat.

Herr BM M e r g e l bedankt sich bei Frau Graber und bei den Arbeitskreisen für deren Ergebnisse. Er ergänzt, dass der Gemeinderat den Haushaltsentwurf erhalten hat und dass im Bereich des Verwaltungshaushalts etwa 40 Millionen für 2 Jahre fehlen. Aber er erhofft sich gute Ergebnisse und Umschichtungen zu Gunsten der Arbeitskreise.

Tagesordnungspunkt 3

Familienzentrum Olgakrippe

Herr BM M e r g e l begrüßt Frau Bucefari von der Olgakrippe und bittet sie um Vorstellung des Konzepts.

Frau B u c e f a r i hält einen Vortrag über den Sachstand der Umsetzung des Familienzentrums Olgakrippe (s. Powerpointpräsentation Anlage 9). Derzeit ist die Bau-phase noch nicht abgeschlossen. Die Räumlichkeiten sind teilweise schon nutzbar. Frau B u c e f a r i erwähnt auch, dass es für Sie wichtig ist, dass ein Informationsaustausch und Vernetzung stattfindet.

Herr BM M e r g e l bedankt sich bei Frau Bucefari. Er erwähnt, dass der Hauptgedanke eine intelligente Vernetzung und die Bildung von Partnerschaften ist. Dies spare auch Kosten. Er stellt die Frage, wann eine Besichtigung erfolgen kann.

Frau B u c e f a r i führt aus, dass die Fertigstellung im Frühjahr 2010 erfolgen wird.

Herr StR K ü b l e r stellt die Frage, ob die Einrichtung sich an alle Altersgruppen richtet.

Herr BM M e r g e l äußert, dass sich die Einrichtung schwerpunktmäßig an die Kinder richtet, dass es aber auch wichtig ist, die Eltern mit einzubeziehen.

Frau G i o k a r i n i s gefällt gut, dass in dem Projekt alle Bevölkerungsgruppen miteinbezogen werden.

Tagespunkt 4 **Ausstellungskonzept 2010 zum Thema „Zuwanderung – Integration“**

Frau G r a b e r berichtet, dass in Heilbronn noch bei vielen Bevölkerungsteilen das Verständnis für die Menschen mit Zuwanderungsgeschichte fehlt. Diesen sei sowohl die Vielfalt als auch der hohe Bevölkerungsanteil nicht bewusst.

Frau G r a b e r stellt die Grobplanung einer Ausstellung im Herbst 2010 vor. Die Ausstellung von Karrikaturen wurde in Esslingen erstellt und wird auch in anderen Städten gezeigt. Dargestellt werden Zeichnungen über die verschiedenen Situationen der Zuwanderung. Von 15.10.-15.12.2010 wird sie diese Ausstellung zur Verfügung bekommen, Ausstellungsort wird überwiegend die Volkshochschule Heilbronn sein, die Ausstellung kann jedoch auch als Wanderausstellung genutzt werden (s. Anlage 10).

Tagesordnungspunkt 5

Bekanntgaben

Herr BM M e r g e l begrüßt Frau Payer, Frauenbeauftragte der Stadt Heilbronn.

Frau P a y e r stellt eine Ausstellung, die weltweit gezeigt wird, vor. Die Ausstellung findet vom 8.11.-22.11.2009 in der Kilianskirche statt. Sie teilt einen Flyer aus und freut sich, dass sie den Kontakt zum Integrationsbeirat hat und möchte das Forum künftig über stattfindende Projekte – zum Teil auch gemeinsame Projekte mit der Integrationsbeauftragten – informieren.

Herr BM M e r g e l bedankt sich bei Frau Payer. Er informiert über eine baldige Ausschreibung des Forum Ehrenamt, das – genauso wie die Stadt Heilbronn – immer wieder Ehrenamtliche für deren Tätigkeit auszeichnet. Er übergibt Frau G r a b e r das Wort.

Frau G r a b e r berichtet über die Fortbildungsmöglichkeiten für Migrantenkulturvereine, die z.B. das Forum der Kulturen in Stuttgart anbietet. Die Volkshochschule hat sich bereit erklärt, Fortbildungen auszurichten, wenn es um die Vereinsarbeit geht, benötigt aber den konkreten Bedarf. Wichtig ist daher, dass die Vereine ihren Fortbildungsbedarf formulieren und bittet um Mitteilung an sie.

Frau Dr. C h r i s t – F r i e d r i c h wäre froh über weitere Tipps, Ideen oder Anregungen, wo durch wen Kinder, Erwachsene und Ältere unterstützt werden, um eine Transparenz zu erhalten und bedankt sich für die bisherige gute Zusammenarbeit.

Herr BM M e r g e l bedankt sich ebenfalls und erwähnt einige Stiftungen, die Menschen mit Zuwanderungsgeschichte Hilfe anbieten.

Er verweist auf die geplanten Termin der nächsten Sitzung am 19. November 2009. Dieser findet jedoch nur bei beratungsreifen Tagesordnungspunkten statt. Die nächsten Sitzungen wären dann erst 2010 verschoben. Er übergibt das Wort Frau Graber.

Frau G r a b e r informiert, dass der Integrationsbeirat bei der nächsten informellen Sitzung beim Stadt- und Kreisjugendring eingeladen ist. Dort werden die interkulturellen Aktivitäten des Stadt- und Kreisjugendrings vorgestellt. Herr Saric wird die Einladung versenden.

Frau L a u e r berichtet über die Vortragsreihe des Deutschen Roten Kreuz mit dem Kultur- und Wohltätigkeitsverein türkischer Frauen für ältere Migranten. Die Treffen finden 1 x im Monat statt. Das nächste Thema lautet Diabetes, welches auf Deutsch und Türkisch vorgetragen wird.

Tagesordnungspunkt 6

Anfragen

Es gibt keine Anfragen.

Herr BM M e r g e l beschließt um 20.00 Uhr die Sitzung, bedankt sich recht herzlich und wünscht allen noch einen schönen Abend.

Verteiler:
107, Dezernat III, 14

Für den Auszug!
Schriftführerin:

Gesehen!

Gesehen!